

Inhaltsverzeichnis

Aufgabenstellung 3 "Hello, Hallo, ¡Hola!"	2
Auswertung Aufgabe 3 "Hello, Hallo, ¡Hola!"	5



Aufgabenstellung 3 "Hello, Hallo, ¡Hola!"

Wir stellen uns vor

Schon im letzten Schuljahr realisierten wir eine Videovorstellung mit den beteiligten Schülern (inzwischen sind einige neue Schüler dazugekommen). Dabei war dies nur eine Aufgabe, die wir parallel zu den Schulnachrichten durchführten. Bei der neuen Aufgabe 3 möchten wir die "Vorstellung" zum Thema machen.

Diese Aufgabe ist als Einstiegsaufgabe gedacht. Wir werden nicht, wie bei den zwei vorigen Aufgaben, eine Sendung produzieren (wenn es auch eventuell einen Zusammenschnitt am Ende geben wird), sondern einzelne Sequenzen miteinander austauschen und auswerten. Der inhaltliche Rahmen ist mit dem Thema 'Vorstellung' festgelegt, jede Partnerklasse kann dies aber selbst interpretieren.

Neue Elemente

Bei der Aufgabe 3 wollen wir zwei neue Elemente mit einbauen. Zum einen möchten wir zusätzlich zum Video das Internet als Medium für die Vorstellung benutzen. Hier können sich die Schüler auf Internetseiten vorstellen, sich über Email austauschen oder ein Projekttagebuch herstellen. Zum anderen möchten wir den Bereich "Sprache" erweitern. Im ersten Projektjahr konzentrierten wir uns vor allem auf die jeweiligen Muttersprachen und auf Englisch als gemeinsame Sprache. Da es in der neuen englischen Partnerklasse drei taubstumme Schüler gibt, möchten wir eine Einführung in die Zeichensprache vornehmen.

Ziele der neuen Aufgabe

Was passiert, wenn wir nur durch diese beiden Medien kommunizieren und uns nicht direkt treffen? In unserem neuen Handbuch (das im November 2000 erscheinen wird) erörtert Alfonso Gutierrez den Unterschied zwischen der direkten und medialen Kommunikation - diese Gedanken möchten wir bei der dritten Aufgabe weiterverfolgen.

Wir möchten uns nicht einfach nur durch die Videos und Internet vorstellen sondern untersuchen, was durch die Benutzung dieser medialen Kommunikationswege passiert: Wie ist das, wenn man sich durch ein Videoband vorstellt, wenn wir Bilder voneinander sehen, uns aber nicht direkt treffen? Welchen Eindruck vermitteln die Bilder, die Worte, die Gestik?

Wenn wir die Medien als Brücken zwischen anderen Kulturen verwenden möchten, dann müssen wir genau an diesem Punkt in unserem Projekt weiterkommen. Es ist wichtig, dass wir die einzelnen Elemente der Kommunikation (Augenkontakt, Worte, Bilder – siehe Handbuch) betrachten.

Im Folgenden finden Sie eine Konkretisierung der dritten Aufgabe und eine Liste mit Fragen, die Sie im Unterricht für die Thematisierung der praktischen Aufgaben verwenden können.

Viel Spaß bei der Umsetzung!



Konkrete Aufgaben

Austausch durch Videobänder

Um eine Entwicklung innerhalb der Aufgabe zu erreichen, ist es sinnvoll mehrere Bänder auszutauschen (immer nur Kopien und nicht die Originale der Bänder schicken).

- Vorstellung der einzelnen Schüler durch die eigene Sprache (die Standbilder daraus werden für das Vorstellungsblatt verwendet)
- Vorstellung der einzelnen Schüler durch die Zeichensprache (Informationsblätter von Martin)
- Zusätzliches Vorstellungsmaterial (mehr über die Schüler, die Schule) in Muttersprache, Englisch oder Zeichensprache

Austausch über das Internet

Der Internetaustausch kann kontinuierlich passieren.

- Vorstellung der einzelnen Schüler auf den Internetseiten der Schule oder des Projektes
- Kommunikation der Schüler durch Email (in Englisch)
- Erstellen eines Projektstagebuches in der Muttersprache (dies wird dann später übersetzt)
- Internetkonferenz (falls die technischen Möglichkeiten gegeben sind)



Fragen für den Unterricht

Anbei finden Sie eine Vielfalt von Fragen, die innerhalb des "Medienunterrichtes" verwendet werden können.

Video und Kommunikation

- *Wie ist das, wenn ich mich durch die Videokamera vorstelle?*
 - Was wird gut vermittelt, was fehlt?
 - Wie hätte ich meine Aufnahme besser/anders machen können?
 - Wie möchte ich mich präsentieren?
 - Welche Eindruck bekommt der Partnerschüler von mir?
 - Durch den Augenkontakt? (s. Handbuch)
 - Durch das Bild? (s. Handbuch)
 - Durch die Worte? (s. Handbuch)
- Was wird er nicht über mich erfahren?
- *Wie wirken die Partnerschüler auf mich?*
 - Welchen Eindruck bekomme ich von den einzelnen Schülern?
 - Wie stelle ich mir den Schüler vor?
 - Wie wäre es, wenn ich den Schüler treffen könnte?
- *Wie ist das, wenn wir andere Leute im Fernsehen sehen?*
 - Was wird vermittelt? Was fehlt?
 - Wie wäre es, wenn wir die Person direkt treffen würden?

Internet und Kommunikation

- Wie ist das im Vergleich zu einem Videoaustausch?
 - Wie wirkt meine Videovorstellung im Vergleich zur Internetvorstellung?

Sprache und Kommunikation

- Wie ist das für mich, wenn ich mich durch die Zeichensprache unterhalte?
- Wie ist das, wenn ich meine eigene Sprache benutze, eine Fremdsprache benutze?
- Wie schwierig ist es, den Partnerschüler zu verstehen?



Auswertung Aufgabe 3 "Hello, Hallo, ¡Hola!"

Oktober - Dezember 2000

Aufgabe:	Sich gegenseitig vorstellen
Inhaltlicher Schwerpunkt:	Die unterschiedlichen medialen Vorstellungen der Kinder betrachten

Die dritte Aufgabe setzte die Suche nach Antworten auf die zwei wichtigen Projektthemen (siehe Einleitung) fort: Wie kann man Kinder unterstützen, dass sie mit den Medienbotschaften kompetenter umgehen können und welche konstruktiven Strukturen müssen entwickelt werden, um ein Zusammenfinden von Kindern aus verschiedenen Ländern zu unterstützen. Die dritte Aufgabe diente als Einführungsaufgabe für neue Partnerkinder, gleichzeitig wurden zwei neue Elemente eingeführt: Die Integration des Internets und die Vorstellung der Zeichensprache. Außerdem kamen erste Schnittübungen dazu – dies geschah allerdings sechs Monate später und am Anfang nur in Berlin (die Schnittübungen werden getrennt ausgewertet).

Die Internetworkshops wurden parallel zur Projektarbeit durchgeführt. Fast alle teilnehmenden Kinder (und unsere Freunde aus Israel und den USA) stellten eine eigene Internetseite mit ihrem eigenen Foto, einem kurzen Text (meistens auch in verschiedenen Sprachen) und zusätzlichen Grafiken her. Die Eltern von fünf Kindern waren gegen eine Veröffentlichung der Seiten, die Internetseiten dieser Kinder wurden nicht ins Internet gestellt. Die Kinder entwarfen und produzierten ihre Seiten selbst, von Seiten der Lehrer gab es nur technische Hinweise. Alle Internetseiten wurden innerhalb der Projektdomäne veröffentlicht. Die spanischen Kinder produzierten ihre Seiten auf ihrem eigenen Schulserver, so konnten sie ihre Inhalte bei Bedarf selbst aktualisieren. Diese Seiten wurden mit unserer Projektdomäne verknüpft.

Mit Ausnahme der Klasse aus England hatten alle Kinder Zugang zum Internet in der Schule. Sie konnten so die Seiten der eigenen Klasse und der Partnerkinder erforschen. Wir ermutigten die Kinder gegenseitig durch Emails in Kontakt zu treten, ähnliche Interessen auszuloten und sich zu befragen. Dies schlug fehl, vor allem deshalb weil die Schulen keine Emailadressen für die Kinder einrichten konnten. Ein paar Kinder kommunizierten trotzdem miteinander indem sie ihre privaten Emailadressen benutzten. Unsere Freunde aus Israel waren sehr an der Kommunikation interessiert und schrieben einen Fragenbogen, den sie an alle Partner versandten.



Die Videoeinführungen verfolgten das gleiche Format, welches wir am Anfang des ersten Jahres benutzten. Die Kinder nahmen sich selbst vor der Videokamera auf. Sie stellten sich in ihrer eigenen Sprache, einer anderen Projektsprache und in der Zeichensprache vor. Das komplette Videomaterial wurde wieder in Berlin gesammelt und an alle Partner zurückverteilt. Die Kinder aus Berlin stellten das Fernsehnewsprojekt innerhalb einer Livesendung im Offenen Kanal vor und präsentierten kurze Ausschnitte von den Partnern. Felix und Christian schnitten eine zehninütige Sendung und präsentierten eine Auswahl des Videomaterials (ungefähr zwei Stunden Originalvideomaterial). Sie versuchten die Auswahl gleichmäßig auf alle fünf teilnehmenden Schulen zu verteilen (die drei EU Partnerschulen und die Freunde aus Israel und den USA) und sie vervollständigten die Sendungen mit Titeln und Musik.

Der Gebrauch der Zeichensprache war für alle Kinder, mit Ausnahme der englischen Partnerklasse, neu. Die Thorn Grove Grundschule hat eine kleine Gruppe mit taubstummen Kindern, die zum Teil im allgemeinen Unterricht integriert sind. Alle Kinder der Schule sind mit der Zeichensprache vertraut – dies gehört für sie zum normalen Schulalltag. Die anderen Partnerkinder erlernten die wichtigsten Gebärden (das Alfabet und wichtige Ausdrücke) um miteinander kommunizieren zu können. Alle Kinder nahmen eine persönliche Vorstellung mit der Videokamera auf.

Auch bei der dritten Aufgaben versuchten wir die Kinder zu motivieren sich kritisch mit ihren eigenen Produktionen zu beschäftigen. Die Frage der Darstellung stand auch hier wieder (wie bei der ersten Aufgabe) im Mittelpunkt der Diskussionen. Die Kinder aus Berlin beantworteten eine Reihe von Fragen bevor sie die ersten Aufnahmen begannen: "Was möchtest du sagen? Welche Sprache würdest du benutzen? Welchen Gesichtsausdruck würdest du wählen? Welchen Eindruck möchtest du mit deiner Vorstellung vermitteln?" Die Ergebnisse der Webseiten und die Videovorstellungen wurden diskutiert. Wir befragten die Kinder, wie die anderen Partnerkinder sie wahrnehmen würden und wie sie das "Gefilmtwerden" empfanden. War es peinlich?

Sowohl das Rohmaterial als auch die geschnittenen Sendungen wurden betrachtet. Die Analyse des Rohmaterials erschien besonders wertvoll, da die Geschwindigkeit der Sequenzen im Vergleich zu den geschnittenen Sendungen wesentlich langsamer war und keine zusätzlichen Ebenen (Ton, Titel, Bildüberlagerungen) die Analyse verkomplizierten. In Berlin versuchten wir diese Ebenen einzeln zu beobachten. Die Vorstellung von Hannah, einem taubstummen Kind aus Cheadle Hulme, wurde dreifach gezeigt:

- 1. Vorstellung ohne Ton (nur mit Zeichensprache)
- 2. Vorstellung mit englischem Unterton (ein anderes Kind kommentierte Hannahs Hände)
- 3. Vorstellung mit englischem Unterton und Untertiteln in deutscher Sprache



Während jeder Runde schrieben die Kinder auf, was sie verstanden hatten. Diese Notizen wurden anschließend diskutiert und es wurde untersucht, inwieweit sich der allgemeine Eindruck veränderte. Jede Stufe enthüllte mehr Informationen, von einem allgemeinen Eindruck ("Dies ist ein taubstimmiges Kind, das sich mit uns unterhalten möchte") bis zu spezifischen Ideen ("Sie fährt gerne Fahrrad"). Wir unterhielten uns darüber wie es wäre, wenn wir gar nichts hören würden, was wir vermissen würden. Zum Schluss wurden die Kinder aufgefordert Hannah eine kurze Botschaft zu schreiben. Die Übungen mit der Zeichensprache wurden von fast allen Kindern mit viel Interesse verfolgt. Die Meisten erlernten die Buchstaben sehr schnell. Die taubstummen Kinder aus England schätzten diese Bemühungen sehr.

Die dritte Aufgabe entwickelte sich als lohnende Übung obwohl sie eigentlich nur als kurze Einführung geplant war. Die Aufgabe hätte kreativer gestaltet werden können. So hätten die Kinder zum Beispiel in die Rolle einer anderen Person (die sie gerne wären) schlüpfen können. Die persönlichen Elemente der Webseiten waren sehr positiv und halfen dem "Zusammenfinden" mehr als ein einfacher Videoaustausch. Die Kinder konnten die Vorstellungen der Partnerkinder selbst auswählen und die Verweildauer bestimmen, dies ist bei einem Videoband, das der ganzen Klasse vorgestellt wird nicht möglich.

